

Terror in Hohenlimburg: der Pogrom am 10.11. 1938

„Der Inhalt unseres Wohnhauses wurde von diesen Schergen von Dach bis zum Keller zerstört. [...] Alle Fenster, Möbel, Einrichtungs- und Küchengegenständen, Haus- und Tischwäsche, Bücher, Betten usw. wurden in die Gartenanlagen hinter dem Haus geworfen und in Brand gesteckt. Mein Vater wurde in Haft genommen.“

So erinnert sich Kurt Rosenberg aus Hohenlimburg an den 10.11.1938. Ähnliche Szenen spielten sich in vielen anderen Wohnungen Hohenlimburger Juden an diesem Tag ab... bei Tageslicht. Die Polizei schritt nicht ein. Im Gegenteil: einige Opfer wurden festgenommen und ins KZ eingewiesen. Die Täter sammelten einen Teil der Beute am Rathausplatz.



Wie war es möglich, dass langjährige Nachbarn zu hasserfüllten Feinden wurden? Noch 1870 hatten die christlichen Mitbürger 30% der Kosten für den Bau der Synagoge an der Jahnstr. übernommen!

Die Hohenlimburger Juden waren gut integriert: sie waren in den örtlichen Vereinen ehrenamtlich tätig, bekleideten öffentliche Ämter in der Stadt, nicht wenige kämpften und starben auf deutscher Seite im Ersten Weltkrieg. Umsonst: ab 1933

wurden sie verfolgt, diskriminiert, später ermordet. Der Pogrom 1938 war ein entscheidendes Datum auf dem Weg nach Auschwitz.

Der Hohenlimburger Pogrom wirft sehr aktuelle Fragen auf: Ist Integration überhaupt möglich? Wie entstehen Feindbilder gegen Minderheiten? Was unterscheidet Ausländerhetze heute und Antisemitismus damals?



Mit diesem neuen Projekt möchten wir an die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus in Hohenlimburg erinnern. Wir sammeln gerade, vom Heimatverein Hohenlimburg, dem Hagener Geschichtsverein und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit unterstützt, umfassende Information über die „Reichskristallnacht“. Die Studierenden unseres Projektkurses werden diese zusammenfassen und im November 2018 zum Pogromstag präsentieren:

- als kleine Broschüre
- bei einer öffentlichen Führung
(Termine werden auf dieser Seite bekannt gegeben)
- im Internet: eine interaktive

Karte, die auf unserer Schulwebsite, auf einer neuen Internetseite der Stadt Hagen und vor Ort von jedem internetfähigen Handy aus abrufbar sein soll.

